Tagesbericht Donnerstag 17. März 2022

Am vierten Tag unserer Israel-/Palästina-Exkursion schauten wir uns vor der Abfahrt mit dem Bus die Klosterkirche Stella Maris an. Die Wallfahrtsstätte am Hang des Karmelgebirges wurde im 19. Jahrhundert über der tieferliegenden Grotte, in der sich der Prophet Elias vor König Ahab versteckt haben soll, errichtet. Auch heute dient dieser spirituelle Ort der Zuflucht und dem Gebet und stellt das geistige Zentrum des Karmeliterordens dar. Viele Zettelchen und Kerzen zeugten von der lebendigen Verehrung und der Sehnsucht der Menschen nach Gott. Besonders beeindruckend war die bilderreiche Kuppel des Kirchenraums, die u.a. Bilder aus dem Leben des Propheten und der Karmeliten zeigte. Hinter dem Altar, der sich über der Grotte befindet, steht die Muttergottes vom Karmel – der „Stern des Meeres“.

[Stella Maris Kirche & Kloster | Heilige Stätten | Entdecken Sie Haifa | Tour Haifa - Haifa Tourists Board (visit-haifa.org)]

Nach wenigen Minuten Busfahrt legten wir einen Stopp auf der Louis-Promenade an den Bahai-Gärten ein, die wir dank unseres „Silent Guide“ sogar teils betreten durften – jedoch nicht ohne die bekannte Sicherheitskontrolle. Auch hier zeigte sich die religionsübergreifende Bedeutung des Karmelgebirges als „Berg des Herrn“. Von den Gärten aus hatten wir einen wunderbaren Blick

über die Stadt Haifa und über den größten Hafen Israels – bis zum Mittelmeer. Besonders beeindruckend waren die geometrische Anordnung und die Ornamente der Gärten sowie die mit Wasserfällen geschmückten Terrassen, die sich in 18 Stufen erstrecken. In ihrer Mitte ragt das Grab des Bab, des Märtyrer und Propheten der Bahai-Religion, kunstvoll mit Ornamenten aus Metall und Stein geschmückt, hervor. Der Schrein in Haifa ist das geistige Zentrum und der heiligste Ort der Bahai weltweit, was sich in der Pracht der Anlage und der Architektur des Grabmals zeigt.

Die Gärten der Bahai am Berg Karmel | Sehenswürdigkeiten | Entdecken Sie Haifa | Tour Haifa - Haifa Tourists Board (visit-haifa.org)

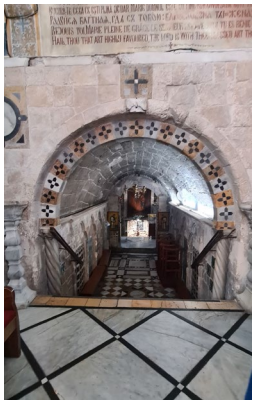
Anschließend fuhren wir weiter in die Kreuzfahrerstadt Akko, die in der Bucht gegenüber von Haifa liegt. Im 18. Jahrhundert scheiterte Napoleon an der Eroberung dieser damals bedeutsamen Handelsstadt, von der er gesagt haben soll: „Wer Akko erobert, erobert die Welt!“ Nach einem amüsanten Werbefilm zur Stadt

durchstreiften wir die zu einem Museum aufbereiteten Überreste der Kreuzfahrerstätten mit ihren gewaltigen Gewölben und Säulen, deren imposante Größe uns faszinierte. Herr Dr. Then und Wajih führten uns durch unterirdische Gänge der Templer, große Lagerhallen, ehemalige Kerker und Festhallen, sodass wir eine Ahnung von der Größe der alten Stadt bekamen, deren Überreste nur zu einem kleinen Teil freigelegt wurden und 2001 in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen worden sind. Bis heute liegen die meisten mittelalterlichen Bauten der Kreuzfahrer und die Basis des Johanniterordens als bedeutsamer Kreuzfahrerorden unter Akko verborgen. Nach einer Rundtour durch die malerische Hafenstadt und ihre orientalisch anmutenden Basare stärkten wir uns mit einem sehr leckeren und vielfältigen Mittagessen, welches uns von Wajih empfohlen wurde. Anschließend blieb Zeit, um die malerische Altstadt Akkos rund um die Ahmed-Jezzar-Moschee auf eigene Faust zu erkunden.

[Akko (israelmagazin.de)]

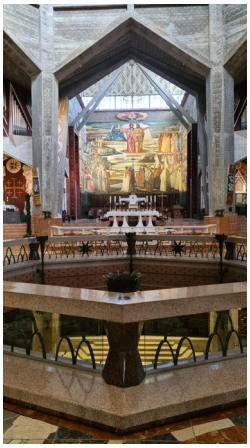
Am Nachmittag ging es weiter nach Nazareth, der Heimatstadt Jesu, in der Maria die Geburt des Messias verheißen wurde. In Nazareth gibt es gleich zwei Kirchen, an deren Standorten der Verkündigung gedacht wird, sodass die Erzählung einer doppelten Verkündigung am Wasserbrunnen und im Haus Mariens diese zu erklären versucht. Zunächst besuchten wir die griechisch-orthodoxe Verkündigungskirche aus dem 18. Jahrhundert, die auch Gabrielskirche genannt

wird und eher unscheinbar zwischen den Straßen gelegen ist. An dem Brunnen im Vorhof der Kirche, dessen Quelle im Innenraum liegt, soll Maria Wasser geschöpft haben, als der Engel Gabriel die Geburt Christi ankündigte. Die farbenfrohen Wandmalereien und die bilderreiche Ikonostase erzählen von den Propheten und Heiligen sowie der Verkündigung des Engels an Maria. Wenige Treppenstufen führen in der Kirche hinab zur Quellgrotte, die schon vor 2000 Jahren den Brunnen für die Bevölkerung Nazareths gespeist hat.



Auf dem Weg zur katholischen Verkündigungskirche, die im 20. Jahrhundert errichtet wurde, zeigte uns Wajih, der selbst in Nazareth wohnt, eine alte Mühle, die heute ein Laden ist. Egal ob Gewürze, Tees, Weihrauch oder getrocknete Früchte – Liebhaber:innen kamen hier auf ihre Kosten. Nicht nur der nette Empfang mit Tee und arabischem Kaffee, auch der würzige Geruch und die vielen bunten Farben verliehen diesem kruscheligen Ort eine ganz besondere Atmosphäre.

Die katholische Verkündigungskirche ist mit ihrer 57 Meter hohen Kuppel die größte Kirche im Nahen Osten und eine der bedeutendsten Kirchen in Israel. Besonders beeindruckte uns die Architektur der Kirche, die zwei Kirchenräume vereint. Im unteren Bereich befindet sich das spirituelle Zentrum, die Verkündigungsgrotte, über der im 5. Jahrhundert eine byzantinische Basilika errichtet wurde, die nun in den Kirchenbau integriert ist. Diese steht im Kontrast zu dem modernen Kirchenbau, dessen graue Betonwände durch bunte Glasfenster geschmückt sind. Im oberen Bereich der Kirche stellen Mosaiken die Menschwerdung Christi sowie Szenen aus dem Lebens Mariens dar. Der Chorraum ist mit einem beeindruckend großen Mosaik ausgeschmückt, das Christus als Hohepriester



zeigt. Wie im Hof der Verkündigungskirche zeigen auch hier Wandmosaike verschiedener Nationen die Verkündigungsszene oder der Gottesmutter im jeweils ländertypischen Stil.

[Verkündigungskirche | Kirche des Christentums (skr.de)]

Nach einer längeren Busfahrt kamen wir am Abend in Tiberias an, wo wir in der Pilgerherberge Casa Nova direkt am See Gennesaret untergebracht waren.

Melina Rohrbach und Ylfa Günther